



### 3. Die Beteiligten in einer Mobbingssituation

<b>Opfer / Betroffener</b>	Jeder kann Mobbingopfer werden. Jedoch können generell zwei Typen von Betroffenen unterschieden werden. Der <b>passive Typ</b> ist eher körperlich schwach, ängstlich, ruhig und passiv. Er fällt im Alltag wenig auf, zeigt wenig Eigeninitiative und zieht sich zurück. Der <b>provozierende Typ</b> fällt durch ein aggressives Verhalten gegenüber seinen Mitschülern auf. Er ist sozial unsicher und schafft durch Aggressivität eine Distanz zu seinen Mitschülern. Dabei wünscht sich er nichts sehnlicher als Teil der Gruppe zu sein.
<b>Täter</b>	Der typische Täter, ob Junge oder Mädchen, ist seinem Opfer überlegen. Er ist selbstbewusst und durchsetzungsfähig und dadurch in der Lage Mitschülern zu schaden. Er wird von der Gruppe als eine Führungsperson wahrgenommen.
<b>Mitläufer / Voyeur</b>	Wird ein Betroffener von einem Täter attackiert, interpretieren die Mitläufer dieses Verhalten als erfolgreich. Daraufhin wird das aggressive Verhalten des Täters imitiert und übernommen. Aus eher passiven Zuschauern können aktive Mitläufer werden.
<b>Dulder</b>	Die Dulder beobachten das Mobbing ohne einzugreifen. Ihr Verhalten wird meist durch die Angst gesteuert, selbst Mobbingopfer zu werden. Deshalb bleiben sie passiv.

### 4. Eskalationsstufen von Mobbing

Zwei Personen geraten in einen Konflikt. Eine Person ist schwächer.

Der Täter/ die Täterin befindet sich im Zentrum einer Gruppe von Mitläufern.

Das Verhalten der Mobber und der Mitläufer wird von außen geduldet und kann sich deshalb verfestigen.

Der Machtbereich wird auf die Klassenstufe ausgedehnt.

Die Clique verbreitet ein Klima der Angst in der Klasse / der Schule.

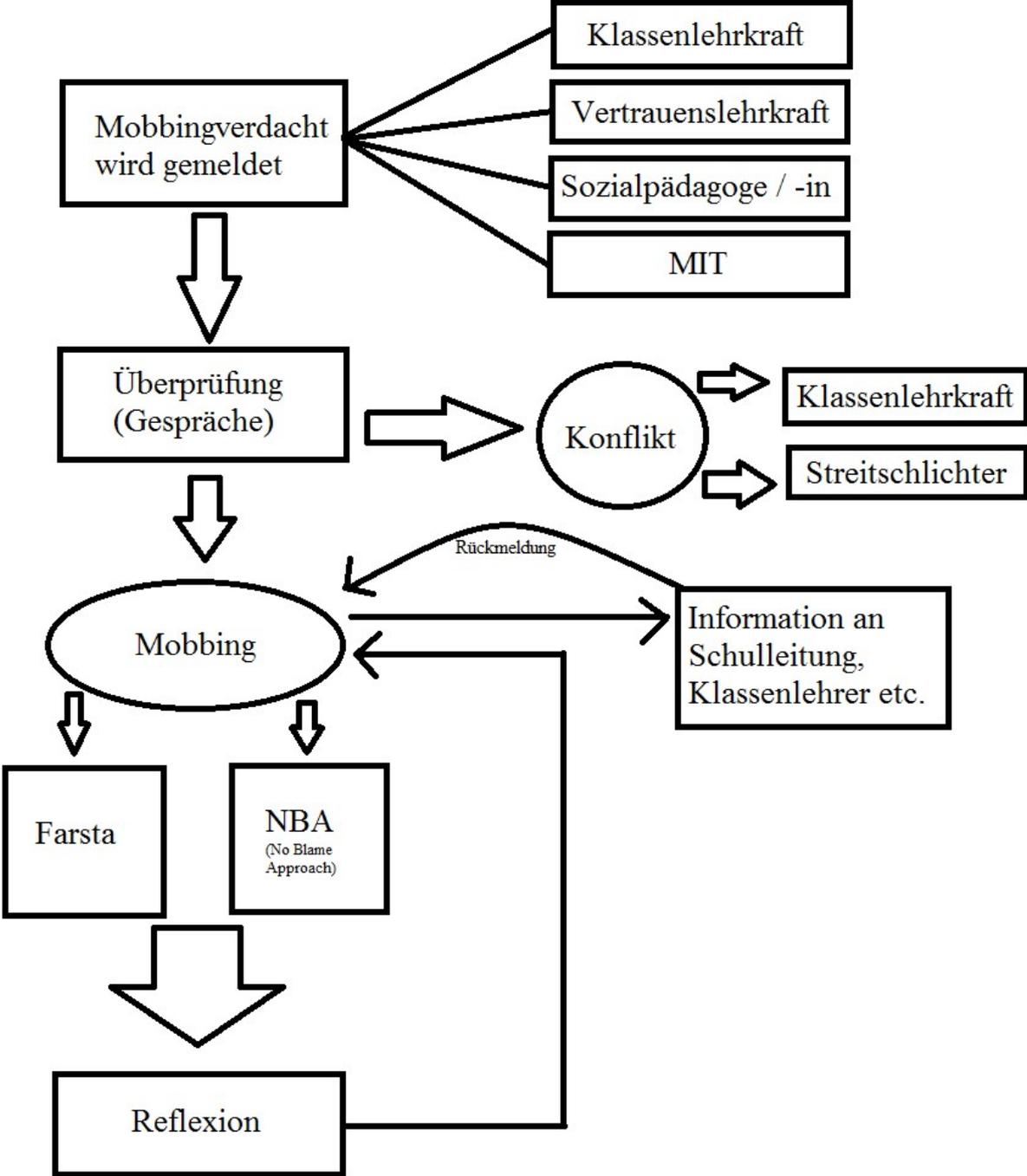


### 5. Präventive Maßnahmen der HRS Loxstedt

- Allgemein verbindliche Schulregeln
- Soziales Lernen (Sozialkompetenztraining) als Unterrichtsfach von Klasse 5-8
- Klassenlehrerstunde in Klasse 5
- Projekt „Wir sind stark“ in Klasse 7
- Streitschlichter
- Patensystem zum Einstieg in Klasse 5

# 6. Interventionsmaßnahmen der HRS Loxstedt

## 6.1 Ablaufplan



## 6.2 Die einzelnen Schritte

### Mobbingverdacht wird gemeldet

Eine Lehrkraft, eine Schülerin oder ein Schüler oder ein Betroffener wenden sich an das Mobbinginterventionsteam (MIT).

### Überprüfung des Konflikts

Das MIT führt Gespräche mit der Lehrkraft, den Mitschülern sowie der betroffenen Person, um zu ermitteln, ob es sich um einen einfachen Konflikt oder um Mobbing handelt. Entscheidende Kriterien sind hierbei die Schädigung, die Wiederholung und Dauer sowie das Kräfteungleichgewicht. Hier ist eine Konfliktlösung ohne Unterstützung nicht mehr möglich.

- Liegt ein einfacher Konflikt vor, ist ein Eingreifen des MIT nicht notwendig. Die Auseinandersetzung kann durch die Streitschlichter, die Schulsozialarbeiterin oder den Klassenlehrer geschlichtet werden.
- Handelt es sich um Mobbing, wird das MIT aktiv.

### Meldung

Das MIT meldet den Mobbingverdacht an den Klassenlehrer sowie die Schulleitung und gegebenenfalls betroffene Fachlehrkräfte.

### Vorgehensweise und Durchführung

Auf Grundlage der Beobachtung sowie dem Gespräch mit dem Betroffenen entscheidet das MIT, welche Vorgehensweise (Farsta, NBA) angewendet wird.

### Reflexion

Nach Abschluss der Intervention erfolgt eine Beobachtungszeit, in der das Ergebnis der Intervention reflektiert wird. Hierzu werden Gespräche mit dem Betroffenen sowie dem Klassenlehrer geführt. War die Maßnahme erfolgreich, was bedeutet, dass das Mobbing nicht mehr auftritt, sind keine weiteren Maßnahmen des MIT notwendig. Sollte das Mobbing nicht beendet sein, wird über ein weiteres Vorgehen beraten und der Prozess beginnt erneut.

## 7. Interventionsmethoden

### 7.1 No Blame Approach (NBA)

Der NBA ist ein Interventionsansatz für Mobbing-situationen, der lösungsorientiert arbeitet. In allen Schritten der Durchführung richtet sich der Blick darauf, konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für den von Mobbing betroffenen Schüler herbeiführen. Fokussiert wird ausschließlich auf Lösungen, die dazu beitragen, das Mobbing zu stoppen.

Der No Blame Approach ist eine klar strukturierte Methode, die in drei aufeinander folgenden Schritten erfolgt:

- Gespräch mit dem Mobbing-Betroffenen
- Gespräch mit der Unterstützungsgruppe
- Nachgespräche

- **Schritt 1: Gespräch mit Mobbing-Betroffenem**

Der erste Schritt im Rahmen des Ansatzes, ist das Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler bzw. der Schülerin. Ziel des Gesprächs ist es, das Vertrauen des Schülers für die geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt.

Insistierendes Nachfragen wird vermieden, auch wird der Schüler nicht nach den genauen Details des Mobblings befragt. In dem Gespräch muss allerdings deutlich werden, welche Schüler und Schülerinnen zur schwierigen Situation beitragen, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können.

- **Schritt 2: Gespräch mit der Unterstützungsgruppe**

Der zweite Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Ansatzes. Diese Gruppe ist zu verstehen als Helfergruppe für die PädagogInnen, in deren Verantwortung im System Schule die Auflösung des Mobblings liegt.

Die Lehrperson lädt dazu Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Treffen ein. Einbezogen werden dabei die Hauptakteure des Mobblings, Mitläuferinnen und Mitläufer sowie Kinder bzw. Jugendliche, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing inne hatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese Kinder eine Unterstützungsgruppe.

Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Schülern und Schülerinnen.

- **Schritt 3: Nachgespräche (einzeln)**

Ungefähr ein bis zwei Wochen später bespricht die Lehrperson mit jedem Kind beziehungsweise Jugendlichen einzeln - einschließlich des Mobbing-Betroffenen - wie sich die Situation in der Zwischenzeit entwickelt hat.

Dieser dritte Schritt sorgt für Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder aufnehmen. Einzelgespräche nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.

## **7.2 Farsta Methode**

Die Farsta-Methode ist eine Interventionsmaßnahme, die auf die direkte Konfrontation des Täters mit seinen Taten abzielt. Die Botschaft ist, dass Mobbing an Schulen nicht geduldet wird. Im Mittelpunkt dieser Maßnahme ist die Befragung des Täters. Bei diesem Modell wird in der Regel in drei Schritten gearbeitet.

- **Schritt 1: Vorbereitung der Intervention**

Wird ein Mobbingfall bekannt, so muss das MIT gemeinsam diskutieren wie man einschreitet. Es erfolgt ein Gespräch mit dem Betroffenen, um zu klären, ob wirklich Mobbing vorliegt. Es werden weitere Informationen durch Befragung anderer Personen (Lehrer, Mitschüler) eingeholt, um die Situation besser beurteilen zu können. Die Dauer und Häufigkeit des Mobbing sollten bekannt sein, ebenso wer daran beteiligt war. Bei diesem Schritt sollte darauf geachtet werden, dass der Täter möglichst nichts davon erfährt.

- **Schritt 2: Konfrontation**

Die Intervention muss genau geplant werden. Ein zeitlich ausreichender Rahmen muss vorhanden sein. Die Klassenlehrkraft sowie eventuell betroffene Fachlehrkräfte müssen informiert werden.

Die Methode beginnt, indem der Täter/ die Täterin ohne Ankündigung aus dem Unterricht geholt wird. Bei dem Gespräch dient der Gesprächsbogen als Grundlage und Protokoll. Dadurch ist das Gespräch klar strukturiert. Hier wird der Täter mit den vorhandenen Informationen konfrontiert. Auf Rechtfertigungen des Täters wird nicht eingegangen. Ziel ist die Vermittlung einer klaren und unmissverständlichen Botschaft: Mobbing wird an der Schule nicht geduldet!

Der Farsta-Methode liegt die Erwartung zugrunde, dass nach dem Konfrontationsgespräch der Täter sein Verhalten ändert und das Mobbing damit beendet ist.

- **Schritt 3: Reflexion**

Im Nachhinein werden Gespräche mit dem Betroffenen als auch der Klassenlehrkraft geführt, ob die Intervention erfolgreich war.

Zu beachten ist bei der Farsta-Methode, sofern das Mobbing nach der Intervention nicht beendet ist, müssen Konsequenzen in Absprache mit der Schulleitung folgen.

## **8. Maßnahmen bei Misserfolg der Intervention**

### **8.1 Information der Eltern des Betroffenen**

Die Eltern des Mobbing-Betroffenen werden über die Lage bzw. über den Ausgang der Interventionsmaßnahmen informiert. Wenn es notwendig erscheint oder gewünscht wird, werden die Eltern zu einem Gespräch an der Schule eingeladen. Eltern sollten nicht mit dem Täter selbst oder mit den Eltern des Täters sprechen. Wenig hilfreich ist auch, wenn die Eltern das Mobbing-Opfer zu sämtlichen Lehrergesprächen mitnehmen.

### **8.2 Information der Täter-Eltern**

Sollten die aufgezeichneten Schritte zu keiner Lösung führen, werden die Eltern des Täters aufgefordert, ein Gespräch an der Schule wahrzunehmen. Dabei wird das weitere gemeinsame Vorgehen besprochen. Wenn sich dann die Situation noch nicht beheben lässt, wird zusätzlich die Schulleitung eingeschaltet, die nach Lage der Dinge Sanktionen gegen den Täter aussprechen muss. Nicht das Opfer sollte mit einem Klassenwechsel oder gar einem Schulwechsel bestraft werden, sondern der Täter. Der Akteur könnte sonst die Schlussfolgerung ziehen: Mit Gewalt erziele ich Erfolge.

### **8.3 Sanktionsmaßnahmen**

Sollte trotz Elterngesprächen keine Verhaltensänderung erfolgen, besteht der nächste Schritt in der Durchführung von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen.